



**Aktion
Selbstbesteuerung e.V.**
Friede durch gerechte
Entwicklungspolitik

Rundbrief 04/ 2008
Januar 2009

kontakt@aktion-selbstbesteuerung.de
www.aktion-selbstbesteuerung.de

GLS Bank Frankfurt/M BLZ: 430 609 67 Nr. 8004965500
Spark. Schaumburg BLZ: 255 514 80 Nr. 320 222 292



Straßenkinderprojekt „Integrar“ in Brasilien – Siehe Bericht Seite 13

In diesem Rundbrief:

- Bericht von der Mitgliederversammlung
- Projektbeschlüsse der MV
- Tischvorlagen zur MV
- Projektberichte
- Bericht aus Pakistan
- Agrosprit in Indien
- Bedrohung von Vilma Nuñez

Inhalt

Bericht von der Mitgliederversammlung in Kernen-Stetten	03 - 07
Tischvorlagen zur MV in Weiterstadt	
A.15/ 2008 H: Organischer Dünger für landwirtschaftliche Kooperative San Hilario	08
A.16/ 2008 H: Internationales antirassistisches Camp in Diyarbadir/ Ahmed	08
Projektberichte	
I.21/ 2007 F: Plakatausstellung „Kein Mensch ist illegal“	10
I.28/ 2007 H: Tschüss Vattenfall – Weltläden werden zu Wechselstuben	12
I.17/ 2008 F: Zuschuss zum 31. Bundeskongress (BUKO)	11
VS.I.3/ 2008: Zuschuss zur Mobilisierungszeitung zum Hamburger Klimacamp	10
A.09/ 2007 F: Projekt „Integrar“	13
A.14/ 2007 H: Schuleinrichtung in Konjorloe, Kamerun	14
A.17/ 2007 H: Ausstattung für Lehrwerkstatt in Waounde, Senegal	14
A.19/ 2007 H: Spanische Fassung von DVDs zum PPP	15
A.21/ 2007 H: Youth-on-the-World (YOW)	13
Artikel und Informationen	
Rosemarie Klein ist gestorben	09
400 Millionen Hungrige mehr	12
BuKo braucht (immer noch) Kohle	11
Morddrohungen gegen Vilma Nuñez und andere Mitarbeiterinnen des CENIDH	17
Besuch bei der Schule in Shimshal, Pakistan	16
Projektbeschlüsse der Mitgliederversammlung in Kernen-Stettent	18
Hinweise für AntragstellerInnen, Wege zur asb	19
Termine, Adressen, Impressum	20



Liebe asb-lerin, lieber asb-ler,

Ursprünglich hatte ich ja gehofft, dass dieser Rundbrief noch vor Weihnachten bei Ihnen/ Euch eintrifft. Aber obwohl heute erst der 16. Dezember ist, halte ich das inzwischen doch für eher unwahrscheinlich.

Inhaltlich geht es in diesem Rundbrief vor allem um Berichterstattung: Von der Mitgliederversammlung in Kernen-Stetten und von einigen Projekten. Die Projektbeschlüsse und das Protokoll stehen übrigens schon seit dem 25. November auf unserer Homepage. Es lohnt also, von Zeit zu Zeit auf www.aktion-selbstbesteuerung.de zu klicken.

Auch wenn der Rundbrief wohl erst nach den Feiertagen bei Ihnen/ Euch eintreffen wird, wünsche ich allen asb-Mitgliedern auf diesem Weg eine schöne Weihnachtszeit. Und uns allen wünsche ich ein neues Jahr, in dem sich nicht all die bösen Voraussagen über den wirtschaftlichen Niedergang erfüllen, die wir im Moment täglich zu hören bekommen. Denn ein solcher Niedergang würde natürlich die ohnehin schon Ärmsten am schlimmsten treffen. Vielleicht gibt es ja sogar die Hoffnung, dass im neuen Jahr Manches besser wird, dass z.B. der Klimawandel gebremst wird und die offenen und versteckten Kriege um die Ressourcen der Welt nachlassen. Das Ergebnis der Präsidentschaftswahlen in den USA könnte hier manches Gute bewirken. Allein schon die Tatsache, dass George W. Bush gehen muss, ist Grund zum Aufatmen. Und die bisherigen Ankündigungen und Personalentscheidungen von Barak Obama klingen für mich durchaus ermutigend.

Noch immer gilt: „Eine andere Welt ist möglich!“. Wir wollen auch in Zukunft mit unseren Kräften und Möglichkeiten dazu beitragen, dass das nicht nur ein Wunschtraum bleibt.

Ernst Standhartinger

Protokoll der asb-MV vom 21.-23.11.08 in Kernen-Stetten

Anwesend: Beate Schmucker, Caroline Aicher, Elisabeth Schober, Ernst Standhartinger, Margarete Rölz, Reinhard Beeker, Wolfgang Collmer (nur am Samstag).

TOP 1: Migrantinnenprojekte

(Dieser Tagesordnungspunkt wurde erst am Samstagabend besprochen).

Auf unsere Bitte im vorletzten Rundbrief bekamen wir erfreulicherweise mehrere Rückmeldungen. In der Tendenz waren sie ähnlich: Hauptaufgabe der asb bei Inlandsprojekten sollte es sein, Aktivitäten zu unterstützen, die sich direkt auf die Länder des Südens beziehen. Allerdings ließen die meisten auch die Möglichkeit offen, in Ausnahmen anders zu entscheiden, besonders dann, wenn die Unterstützung von MigrantInnenprojekten auch entwicklungspolitische Hintergründe anspricht.

Das war auch die Tendenz unserer Diskussion auf der MV. Das heißt, auch in Zukunft sollen MigrantInnenprojekte nicht von vorneherein aussortiert werden. Zuschüsse sollten aber nur dann beschlossen werden, wenn das Projekt dazu beiträgt Zusammenhänge zu verdeutlichen und auf politische Veränderungen hinzuwirken.

TOP 2: Begrüßung

Beate begrüßt die Anwesenden. Eine Vorstellung ist nicht nötig.

TOP 3: Berichte

Vorstandsbericht: Die Vorstandsarbeit läuft wie gewohnt. Die Homepage wird von Ernst auf dem Laufenden gehalten. Auch die Erstellung des Rundbriefs wird weiter von Ernst erledigt. Die Adresse kontakt@aktion-selbstbesteuerung.de wird von Reinhard betreut.

Geschäftsführung: Paul verschickt weiterhin zuverlässig die Rundbriefe. Anträge werden oft sehr spät weitergeleitet. Die Adresse der Geschäftsführung soll deshalb künftig nicht mehr auf der Rundbriefrückseite stehen, damit möglichst keine Anträge mehr in Stuttgart landen.

Regionalgruppen: Darmstadt/ Mainz: Sie hat an einem Dekanats-Kirchentag in Pfungstadt mitgewirkt und dort das Welt-Fair-Teilungsspiel eingesetzt. (RB 03/ 2008, S. 28). Außerdem hat sie Vorarbeit für die demnächst notwendige Neuauflage unseres Werbe-Faltblatts geleistet.

Stuttgart: Die Mitwirkung auf dem LAB-Festival war interessant. (RB 03/ 2008, S. 29).

Caroline musste die RG aber allein vertreten. Im Januar 2009 wirkt die RG wieder auf dem Stuttgarter Open-Fair mit.

Wolfgang Collmer wollte eigentlich zum DEAB, hat es aber dann doch nicht geschafft.

Kassenführung: Die Einnahmen sind etwas angestiegen (2.000,- € mehr als zur gleichen Zeit im Vorjahr.) Darunter ist eine Hochzeitskollekte von ca. 300,- € zugunsten unseres letzten Projektes für PROCARES (A.23/ 2007 H).

Für die Mittelvergabe auf dieser MV stehen ca. 20.000,- € zur Verfügung.

TOP 4: Aussprache.

Die Berichte werden kurz besprochen. Beate dankt allen für ihre Aktivitäten.

TOP 5: 40 Jahre asb/ Beteiligung der asb an Veranstaltungen

a. 40 Jahre asb:

Wolfgang Collmer weist darauf hin, dass es im nächsten Jahr 40 Jahre her sein wird, seit auf einem Ev. Kirchentag in Stuttgart die „Aktion Selbstbesteuerung“ ausgerufen wurde. Die Vereinsgründung erfolgte Ende 1973. Wolfgang hat dafür eine Zusammenstellung gemacht, an welchen Orten die asb seither getagt hat.

Ernst ist bereit, für den RB 02/ 2009 einen Rückblick auf 40 Jahre Aktion Selbstbesteuerung zu schreiben. Ein Extra-Treffen der asb anlässlich des Jubiläums wird angesichts der geringen Teilnahme an Mitgliederversammlungen nicht für sinnvoll gehalten. Es bietet sich aber an, bei der Herbstmitgliederversammlung den Samstagabend für eine solche Jubiläumsfeier frei zu halten und dazu alle langjährigen Mitglieder gezielt einzula-



den. Die RG Darmstadt/ Mainz wird gebeten, Vorüberlegungen für eine solche Feier anzustellen.

b. Kirchentag oder Kulturelle Landpartie?

Es gibt offenbar nicht genügend Leute, die am Ev. Kirchentag 2009 mitwirken würden. Dagegen besteht einiges Interesse an der Teilnahme an der Kulturellen Landpartie im Wendland. Die dauert allerdings vom 21.-31. Mai. Beate erhält telefonisch die Zusage, dass die asb ihre Teilnahme auf vier Tage (21.-24. Mai) beschränken kann.

Margret, Caroline, und Beate, evtl. auch Elisabeth und eine Nichte von Margret könnten die asb bei der Kulturellen Landpartie vertreten. Ernst fragt auch Gernot und Gabi Köpke.

Beate meldet die asb bei der Kulturellen Landpartie an. Ernst meldet die asb beim Kirchentag ab. Wolfgang fährt privat zum Kirchentag, Elisabeth ist noch unentschieden, ob Kirchentag oder Kulturelle Landpartie.

TOP 6 Neuauflage des asb-Faltblattes

Die Regionalgruppe Da/Mainz hat einen Entwurf erarbeitet, wie unser Werbefaltblatt bei der dem-



nächst nötigen Neuauflage umformuliert werden soll. Auf dieser Grundlage wird die Neufassung diskutiert und beschlossen. Allen MV-TeilnehmerInnen soll die beschlossene Version per eMail zugehen.

TOP 7: Projektberatung und

TOP 8: Projektbeschlüsse

(Wie üblich, wurden die Projekte am Samstag beraten und die Beschlüsse über Zuschüsse erst am Sonntag gefällt.)

Ehe wir über die neuen Projekte beraten, wird überprüft, was mit früher beschlossenen Projekten geschehen soll, für die bisher der zugesagte Zuschuss nicht abgerufen wurde.

A.21/ 2006 H. Producciones y Milagros: Videofilm über Frauen im Gesundheitswesen von Chiapas.

Die AntragstellerInnen haben sich nicht mehr gemeldet. Unsere Zusage ist verjährt, der zugesagte Zuschuss (1.000,- €) steht für neue Projekte zur Verfügung.

I.19/ 2007 F: Zukunftsplan B: Workshop für Schüler zum Thema Wasser.

Die AntragstellerInnen konnten das Projekt ohne unseren Zuschuss umsetzen. Der beschlossene Zuschuss (300,- €) steht für neue Projekte zur Verfügung.

A.03/ 2008 F: Weltweit mit Her(t)z: Solaranlage für Schule in Kamerun

I. 04/ 2008 F: Café 104: Ausstellung „Unsichtbare Welten“ und

I.15/ 2008 F: CulturCooperation Hamburg: Infokampagne zu Beutekunst.

Diese drei Projekte sind noch im Laufen. Das Geld (jeweils 500,- €) muss für einen eventuellen Abruf bereitgehalten werden.

Inlandsprojekte

I.23. Globale 08: Filmreihe in Leipzig

Medienkombinat, Berlin

beantragt: 1.150,- €

Bearbeitung: Maren

beschlossen: bis 500,- (R)

Da die Projektbearbeiterin auf der Mitgliederversammlung nicht anwesend sein konnte, blieben einige Rückfragen offen. Bis zur Klärung gilt der beschlossene Betrag als Rückstellung.

I.24. Interkultis Treffen

Afrika Club e.V., HH

beantragt: 10.200,- €

Bearbeitung: Maren

beschlossen: Null.

Maren hat einen Bericht über die Arbeit im Fernsehen gesehen. Der Klang sehr positiv. Wir fragen uns aber, wo die *entwicklungspolitische* Relevanz des Themas liegt.

I.25. Faltblatt zur Nahrungsmittelkrise

attac- Aktionsgruppe Nahrungsmittelkrise

beantragt: 850,- €

Bearbeitung: Elisabeth

beschlossen: 400,- €

Das Faltblatt liegt vor. Es scheint gut geeignet, politisch nicht aktive, aber trotzdem interessierte Menschen zu erreichen.

I.26. Themenheft „Arbeit“

Iz3w, Freiburg

beantragt: 1.000,- €

Bearbeitung Beate

beschlossen: 200,- €

Diskutiert wird, wen das Heft erreicht. Es kommt wohl nur als Hintergrundinformation für MultiplikatorInnen in Frage. Für diese kann es aber wichtig sein. Allerdings haben die Blätter des Iz3w keinen großen Abonnentenkreis.

I.27. Buch: Sicherheit contra Menschenrechte

Asienhaus Essen

beantragt: 800,- €

Reinhard

beschlossen: 500,- €

Wieder geht es um die Frage, wie wichtig aus asb-Sicht die Verbreitung dieser Informationen ist, bzw. wen sie erreichen. Die Arbeit des Asienhauses wird insgesamt sehr positiv bewertet.

I.28. Zuschuss zum Kongress Jugend ohne Grenzen

Bayerischer Flüchtlingsrat

beantragt: 1.500,- €

Reinhard

beschlossen: 500,- € (R)

Kritisch: Ein MigrantInnen-Projekt und nicht der erste Antrag dieser Gruppe in dieser Richtung. Auf der anderen Seite: Die Gruppe leistet nicht caritative, sondern konkrete und überzeugende politische Arbeit.

Rückstellung bis Abrechnung vorliegt

I.29. Ausstellung über zapatistische Frauen

Zwischenzeit e.V., Münster

beantragt: 1.500,- €

Reinhard

beschlossen: 1.000,- €

Die Themen sind durchweg interessant. Der Antrag verbindet Infoarbeit im Inland und im Ausland. Der zapatistische Ansatz findet innerhalb der entwicklungspolitischen Bewegung in Europa viel Interesse.

I.30. Stromwechselkampagne – Zukunft ohne Kohle

Ostsachsen wechselt e.V.

beantragt: 1.500,- €

Caroline

beschlossen: 750,- €

Bei der Projektdarstellung wird der entwicklungspolitische Aspekt vermisst. Inzwischen hatte Caroline aber ein Gespräch mit dem Antragsteller, das eine Menge entwicklungspolitischer Überlegungen verdeutlichte. Unter anderem wird darauf hingewiesen, dass die ersten Opfer der sich anbahnenden Klimakatastrophe die Menschen in der

„Dritten Welt“ sind und dass die Entwicklung preiswerter alternativer Energie Vorteile auch für die „Entwicklungsländer“ bedeutet. Wo Eine-Welt-Initiativen oder –Läden vor Ort vorhanden sind, sollen sie in das Projekt eingebunden werden.

I.31. Ausstellungstafeln zu Arbeitsbedingungen in der Computerindustrie

WEED

beantragt: 1.300,- €

Ernst

beschlossen: 1.000,- €,-

Der Antrag bei der Bewegungsstiftung war ohne Erfolg, die Projektgruppe ist aber zuversichtlich, von anderen Geldgebern noch kleinere Zuschüsse zu bekommen. Zur MV liegt bereits Kampagnenmaterial vor, das als sehr gut beurteilt wird. Allerdings wird die Frage gestellt, ob WEED nicht finanziell viel potenter ist als die asb.

I.32. Zimbabwe-Seminar

Zimbabwe-Netzwerk, Bielefeld

beantragt: 756,- €

Reinhard

beschlossen: 700,- €

Die Antragssumme ist das verbliebene Restdefizit, das beim Seminar entstand.



Auslandsprojekte

A.08. Grundversorgung für 600 Familien in Chiapas

Madre Tierra Mexico A.C.

beantragt: >3.200,- €

Ernst

beschlossen: 2.000,- €

Es wird die Frage aufgeworfen, ob das Geld nicht besser als Kredit gegeben werden sollte. Das würde aber eine höhere Gewinnmarge erfordern, als es angesichts der finanziellen Situation der KäuferInnen vertretbar ist.

A.09. Beratungsaufenthalt für Aguas Bravas, Nicaragua

Wildwasser e.V./ Brigitte Hauschild
beantragt: offen.
Elisabeth

beschlossen: 1.200,- €

Die Arbeit von Brigitte Hauschild wird allgemein sehr positiv bewertet. Diskutiert wird, wieso für das Entstehen solcher Selbsthilfegruppen in Nicaragua ausgerechnet eine Ausländerin gebraucht wird. Die meisten finden das aber auf dem gesellschaftlichen Hintergrund Nicaraguas durchaus einsichtig. Vorgeschlagen wird, zunächst die ungedeckten Kosten zu übernehmen und Brigitte anzubieten, eventuell später einen neuen Antrag zur geplanten Buchveröffentlichung zustellen.



A.10. Nähkurs für benachteiligte Frauen

Besco – Hilfe für Bangladesh, e.V.
beantragt: offen
Beate

beschlossen: 2.000,- €

Es handelt sich um die Fortsetzung eines Projektes, das wir schon einmal unterstützt haben. Allerdings geht es um andere Begünstigte. Beate soll sich bei der Bangladesh-Gruppe „Netz e.V.“ in Wetzlar kundig machen, ob man dort Besco kennt und wie man die Initiative einschätzt.

A.11. Frauenradio für Cali, Kolumbien

Feministisches Radio-Kollektiv
beantragt: 3.200,- €
Reinhard

beschlossen: 2.000,- €

Gefragt wird, warum die Kosten für die Sendezeit so hoch sind. Positiv bewertet wird der hohe politische Anspruch, mit dem die AntragstellerInnen die Sache angehen.

A.12. Solarenergie für Dorf in Kamerun

„ISC“ (International Solar Energy Research Centre)
beantragt: offen
Reinhard

beschlossen: 1.000,- €

Es ist in jedem Fall sinnvoll, Kerosinlampen durch solartechnisch erzeugten Strom zu ersetzen. Das Projekt als solches ist allerdings in seiner Größe nach oben weitgehend unbegrenzt. Ein asb-Zuschuss könnte eine Art Referenzprojekt finanzieren.

A.13. Lautsprecher für Live-Radio

Radio Comunitária Macequece, Mosambik
beantragt: 2.600,- €
Caroline

beschlossen: 1.600,- €

Kommunale Radios sind eine wichtige Bildungs- und Informationsquelle in einem Land mit vielen Analphabeten. Die Live-Angebote vor Ort, für die die Lautsprecher beantragt werden, sind ein wichtiges Zusatzangebot zu den ausgestrahlten Sendungen.

A.14. Filmdokumentation: Protestmarsch für Landlose in Indien

Marco Hanna und Sanjay Kumar
beantragt: 1.000,- €
Ernst

beschlossen: Null

Hat sich erledigt, weil die Antragsteller auf Rückfragen nicht geantwortet haben.

A.15. (TV) Internationales Antirassistisches Camp in Diyarbadir/ Amen

Antirassistische Initiative e.V., Berlin
beantragt: offen
Ernst

beschlossen: 2.000, €

Es wird gefragt, ob das Camp an der Situation der Kurden etwas ändern kann. Kurden, die wir befragen konnten, sprachen sich jedoch eindeutig für eine Unterstützung des Antrags aus. Für die Campteilnahme wurde besonders beim Europäischen Sozialforum geworben. Das Echo war sehr positiv. Es wird mit mindestens 200 TeilnehmerInnen gerechnet.

A.16. (TV) Organische Dünger für landwirtschaftliche Kooperative San Hilario/ El Salvador.

ADESCOSH über PROCARES
beantragt: 4.900,- \$ (= ca. 4.000,- €)
Reinhard

beschlossen: 3.000,- €

Die Frage kommt auf: Wird nicht jede Hilfe von der nächsten Katastrophe wieder vernichtet? Das kann nicht ausgeschlossen werden. Positiv ist, dass durch das Anlegen von Saatgutbanken, die Suche nach besonders angepasstem Saatgut und die Herstellung von organischem Dünger die Abhängigkeit von fremder Hilfe verringert wird.

Hinweise auf Projekte, die nicht in die Antragsliste aufgenommen wurden:

Beate weist auf einen Antrag „Bildung schafft Zukunft“ hin. Er liegt ihr schon länger vor, wird aber jetzt erst im Frühjahr 2009 zu einem diskussionsfähigen Antrag werden.

Ebenfalls für die nächste MV wird ein Antrag auf Starthilfe für einen „Globalladen“ angekündigt.

Vom Rheinischen JournalistInnenbüro kam ein Antrag auf Zuschuss für ein Buch über Denis Goldberg (Südafrika). Das Projekt scheint uns im Augenblick zwar historisch, aber nicht unbedingt entwicklungspolitisch relevant.

Ein Schulpartnerschaftsprojekt in Brasilien wurde ebenfalls nicht behandelt, weil es in seinem Gesamtumfang weit über unseren Möglichkeiten liegt.

TOP 9: Verschiedenes

a) Unser Konto bei der Postbank.

Nachdem die Postbank ganz oder teilweise ins Eigentum der Deutschen Bank übergehen soll, wollen wir diese Bankverbindung „einfrieren“. Das Konto wird zwar nicht gekündigt, soll aber in unseren Publikationen nicht mehr genannt werden.

b) Redaktionsschluss für die nächsten Rundbriefe:

Redaktionsschluss RB 04/ 2008: 07.12.2008.
Reaktionsschluss RB 01/2009: 08.03. 2009. Falls Paul zu eng dran ist, um diesen Rundbrief termingerecht vor der Frühjahrs-MV zu verschicken, übernimmt Caroline den Versand.

c) Nächste Mitgliederversammlung

Sie soll vom 03.-05.04. 2009 in Norddeutschland stattfinden. Beate bemüht sich, einen geeigneten Veranstaltungsort zu finden.

d) Protest gg. EKD-Denkschrift.

Ernst verliert ein Protestschreiben einer Gruppe evangelischer Professoren, darunter Ulrich Duchrow, gegen die neue „Unternehmerdenkschrift“ der EKD, die die Verurteilung des neoliberalen Kapitalismus und seiner Folgen für die Armen dieser Erde, wie sie in den letzten Jahren von vielen ökumenischen Konferenzen beschlossen wurde, völlig ignoriert.

Eine Entscheidung, ob sich die asb dem Protest anschließen soll, kann nicht getroffen werden, weil die Denkschrift nicht vorliegt und auch die Zeit für eine wirkliche Diskussion nicht ausreicht. Alle MV-TeilnehmerInnen erhalten den Text aber per eMail. Eine eventuelle Beschlussfassung wäre auch bei der Frühjahrs-MV noch zeitgerecht.

e) Anfrage Wahlbeobachtung in El Salvador.

Die „Kaffeekampagne El Salvador“ wurde gefragt, ob sie nicht Wahlbeobachter zu den Bürgermeister- und Parlamentswahlen im Januar und zu den Präsidentschaftswahlen im März 2009 schicken kann, damit ein möglicher Sieg der FMLN nicht durch Wahlbetrug verhindert wird.

Die MV hält die Sache für wichtig und könnte sich eine Unterstützung vorstellen. Allerdings liegen die Wahlen zeitlich so nahe, dass nur eine nachträgliche Bezuschussung in Frage kommt. Tom Baier soll ermutigt werden, einen Antrag zu stellen, falls ein Defizit stehen bleibt, ohne dass damit unsere endgültige Entscheidung präjudiziert wird.

f) Erlassjahr.de

Gerti Daube hat uns bei der Mitträgererversammlung vertreten und einen Bericht für den Rundbrief verfasst.

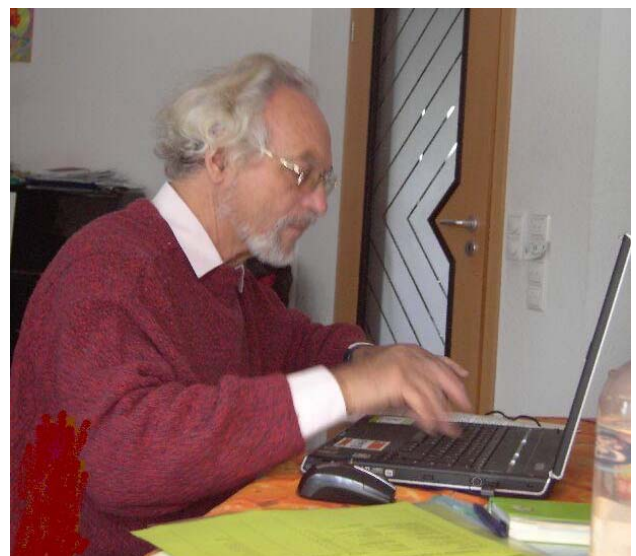
g) eMail-Verteiler:

Gerti hat außerdem die ihr bekannten eMail-Adressen von asb-Mitgliedern gesammelt und bittet um Überprüfung.

h) asb-Politik

Arnold Wiebel hat in seinen Unterlagen einen uralten Rundbrief (5/74) gefunden, in dem der damalige Geschäftsführer Werner Gebert eine klare politische Positionierung der asb fordert. Obwohl der Diskussionsbeitrag so alt ist, ist die angesprochene Frage, ob die Benutzung „tabuisierter“ Schlagworte notwendig, oder eher kontraproduktiv ist, immer noch aktuell. Das hatte sich nicht zuletzt bei unserer Diskussion zur Neufassung des asb-Werbefaltblattes gezeigt.

Die MV schließt am 23.11. um 12.00 Uhr. Beate dankt allen, besonders aber der Gastgeberin Elisabeth Schober, für ihren Einsatz.



Protokoll: Ernst Standhartinger

Tischvorlagen zur MV

Tischvorlage A.16/08 H

Organische Dünger für landwirtschaftl. Kooperative San Hilario, El Salvador

Antragsteller: ADESCOSH

beantragt:	4.900,- US-\$
beschlossen:	3.000,- €
Bearbeitung:	Reinhard Beeker

ADESCOSH steht für Asociacion de Desarrollo Comunitario San Hilario, eine Kooperative, die wir über Procares schon in der Vergangenheit unterstützt haben. Sie ist juristisch eingetragen seit 1997 und beschreibt im Antrag kurz Erfolge und Herausforderungen in den Jahren ihres Bestehens: 1997 Start des Programms Wasser und Energie, 1998 Hurrikan Mitch, 1999-2000 Schulbau, 2001 Erdbeben, 2004 Gründung des Frauenkomitees, 2007 Untersuchungen und Verbesserungen in der Trinkwasserversorgung. 2008 ist ihre Ernte zum großen Teil durch 2 Stürme vernichtet worden.



Salinas von San Hilario, nahe am Pazifik

In dem bei uns gestellten Antrag geht es darum, Saatgut für besonders an die dortigen Bedingungen angepasste Sorten zu kaufen und eine eigene Saatgutbank einzurichten, sowie Ausgangsmaterial für die Herstellung organischer Dünger zu besorgen. Die Bauern sollen geschult werden in der Herstellung und Anwendung der Dünger, was sie auch unabhängiger macht vom Kauf teurer Kunstdünger, die sie zudem für Gesundheitsschäden verantwortlich machen.

Profitieren sollen von dem Programm 70 ProduzentInnen und ihre Familien sowie indirekt auch weitere 51 ProduzentInnen in Nachbargemeinden, die nach der ersten Ernte aus den Erträgen Saatgut erhalten sollen.

Die Gesamtkosten von 4.900 Dollar verteilen sich auf 1900 für Saatgut, 700 für Dünger Typ

bocashi, 1.200 für Ausgangsmaterial zur Herstellung organischen Düngers und 1.100 für Schulung und Austauschtreffen.

Tischvorlage A.15/ 2008 H

Internationales antirassistisches Camp in Diyarbakir/ Amed

Antirassistische Initiative e.V., Berlin

beantragt:	offen
beschlossen:	2.000,- €
Bearbeitung:	Ernst Standhartinger

Das Camp soll im Frühjahr 2009 in Diyarbakir (kurdisch: Amed), der Hauptstadt der gleichnamigen Provinz im Südosten der Türkei stattfinden. Es soll Wissen über die reale Situation der kurdischen und der (linken) türkischen Bewegung vermitteln, Verständnis füreinander wecken, Einblicke in die konkrete Lebensrealität von Kurdinnen und Kurden gewähren, den Austausch zwischen Kulturen und politischen Bewegungen fördern, die gegenseitige Information über die Frauenbewegung in der Türkei, Kurdistan und Europa intensivieren u.a.m.

Zum Projekthintergrund schreiben die Antragsteller: "Es gibt Krieg in allen Teilen von Kurdistan, im Iran, Irak, Syrien und der Türkei. Gegenstand des Krieges in der Türkei ist die kemalistisch-nationalistische Unterdrückungspolitik des türkischen Staates gegen die kurdische Bevölkerung, die mehr als ein Fünftel der Gesamtbevölkerung der Türkei ausmacht.

Teil der Unterdrückung sind nach wie vor umfassende Repressionen, wie das Verbot der kurdischen Sprache an Schulen ("Pausenhof-Diskussion") und Verbot kurdischen Sprachunterrichts für Kinder bis nach Absolvierung der Grundschule sowie starke Behinderung kurdischen Sprachunterrichts für alle übrigen, Verleugnung des Krieges in Kurdistan und/oder das gezielte Einsetzen von Verarmung als politische Waffe. Verschwindenlassen, Folter und die Vernichtungs- und Vertreibungspolitik vor allem gegen die ländliche Bevölkerung gehören nicht der Vergangenheit der 1990er Jahre an. Allein das zahlenmäßige Ausmaß ist geringer geworden, wodurch sie sich in den Medien leichter verschweigen lassen.

Nach einer kurzen Entspannungsphase am Anfang dieses Jahrzehnts heizte der türkische Staat das nationalistische Klima wieder an, was zu pogromartigen Übergriffen auf KurdInnen sowie einer Zunahme von alltäglichen Formen von Diskriminierung geführt hat.

Der permanente Krieg so genannter "niederer Intensität" wurde für die internationale Öffentlichkeit erst im September 2007 mit den Luft- und Bodenangriffen durch das türkische Militär wieder sichtbarer. Insbesondere seit der Niederlage der



türkischen Bodenoffensive im Nordirak/Südkurdistan im Februar 2008 hat sich die Situation nochmals dramatisch verschlimmert.

In den letzten 40 Jahren hat sich eine, in der Bevölkerung tief verankerte, breite und vielfältige kurdische Widerstandsbewegung entwickelt. Diese besteht aus linken Gewerkschaften, Menschenrechtsvereinen, sozialen Einrichtungen, der Frauen- und Jugendbewegung und Parteien. Gemeinsamer Nenner dieser Bewegung ist der Kampf gegen die immer präsenste Unterdrückung und für Freiheit und Frieden. Die Ziele der kurdischen Bewegung sind eine demokratisch-ökologische, von Geschlechterunterdrückung befreite Gesellschaft und die Entwicklung eines basisdemokratischen Rätessystems als Alternative zum autoritären Staat. Es ist ein Verbund selbstverwalteter Kommunen angestrebt. Diese formulierten Ziele sind das Ergebnis eines andauernden dynamischen und lösungsorientierten Entwicklungsprozesses.

Die "kurdische Bewegung" ist eine breite linke Bewegung, die patriarchale, feudale und soziale Ursachen und Symptome benennt und bekämpft. Sie nimmt sich dabei aber nicht außerhalb dieser gesellschaftlichen Realität wahr und ist in Folge dessen auch nicht frei von den Strukturen, die sie eigentlich bekämpft. Viele AktivistInnen beschreiben den Umgang damit folgendermaßen: „Der Kampf gegen verinnerlichte reaktionäre Strukturen ist der schwerste.“

Was haben dieser Krieg und die "kurdische Bewegung" mit uns als europäische Linke zu tun? Der Krieg ist nicht begrenzt auf die Gebiete in Kurdistan, sondern wird international geführt, das heißt nicht nur vom türkischen Militär, sondern auch von den einzelnen europäischen Staaten, den USA, der EU und der NATO. Diese Länder haben u.a. ein geostrategisches Interesse an dem Konflikt, der einerseits ihren Einfluss auf die Türkei groß hält und andererseits eine linke alternative Lösung im mittleren Osten verhindert. In erster Linie geht es um ökonomische, aber auch politische Interessen, die sie durch den Zugriff und die Kontrolle der Ressourcen der kurdischen Gebiete - hier geht es v.a. um Öl, Wasser und Kohle - durchzusetzen versuchen. Diese Staaten nehmen unmittelbar an diesen Kriegshandlungen teil, unter anderem in Form von Rüstungsexporten, der Ausbildung von Militär und Geheimdienstlern oder der Weitergabe von Geheimdienstinformationen.

Insbesondere in Deutschland z.B. sind KurdInnen und TürkInnen, deren Vereine und Netzwerke, Fernsehsender und Organisationen einer umfassenden Repression ausgesetzt. So richtet sich ein großer Teil der §129er Verfahren gegen migrantische und dabei hauptsächlich gegen kurdische und türkische AktivistInnen. Die europäischen Staaten arbeiten immer wieder im Rahmen von Auslieferungsanträgen dem türkischen Staat in die Hände.“

Die Kosten, soweit sie nicht von der Antirassistischen Initiative selbst getragen werden, werden mit 37.000,- € angegeben, von denen bei der Antragstellung im Ende August 21.500,- € abgedeckt waren. Zuschussanträge sind auch an andere Organisationen gestellt worden.

Rosemarie Klein ist gestorben

Ältere Mitglieder erinnern sich sicher noch an Rosemarie Klein. Im – wie wir damals fanden – „hohen Alter“ von etwas über 70 Jahren und trotz Sehbehinderung kam sie einige Jahre lang regelmäßig zu unseren Mitgliederversammlungen nach Biebesheim.

Dr. Rosemarie Klein war über eine Kölner Dritte Welt Gruppe zur asb gestoßen. Diese Gruppe trat damals gemeinsam der asb bei und bildete eine Zeit lang unsere „Regionalgruppe Köln“.

Rosemarie war vor allem unsere Spezialistin für Guatemala. Von einer Frau Taschappeler bekamen wir damals oft bis zu 6 Projektanträge zu diesem Land und es war für uns schwer zu entscheiden, welche Projekte davon die wichtigsten sind. Da war uns Rosemaries Rat sehr willkommen.

Jetzt kam der Rundbrief zurück mit dem Vermerk „verstorben“. Von ihrer Tochter Barbara erfuhren wir

„Meine Mutter ist am 18. August im Seniorenheim Marklohe friedlich durch eine Herzschwäche in meinem Beisein verstorben. Mein Bruder und ich mussten handeln, nachdem meine Mutter ihren Alltag, allein wohnend, nicht mehr bewältigte. Seit 2003 wohnte sie in der genannten Einrichtung in meiner Nähe, damit ich sie täglich besuchen und bei der Betreuung und später der Pflege mit helfen konnte. Die ersten Jahre seit 2003 hat sie noch genossen in der sehr schönen umgebenden Natur, das letzte Jahr vor ihrem Tod war für sie und uns sehr schwierig, sodass der Tod für sie eine Erlösung war. Sie wäre am 15. September 95 Jahre alt geworden. Bestattet wurde ihre Urne, sie hatte sich die Feuerbestattung gewünscht, im Familiengrab ihrer elterlichen Grabstelle in Falkenrehde bei Potsdam im engsten Familienkreis“.

Bericht VS.1.3/ 2008
Zuschuss zur Mobilisierungszeitung
zum Hamburger Klimacamp
Klimacamp-Bündnis, Hamburg

asb-Zuschuss: 250,- €
Bearbeitung: Reinhard Beeker

Vom 15.-24.8.08 fand in Hamburg parallel zum antirassistischen Camp ein Klimacamp statt. Ca. 1000 Menschen beteiligten sich daran, besuchten workshops, diskutierten und demonstrierten u.a. gegen das in Hamburg-Moorburg geplante Kohlekraftwerk und die Klimapolitik in Deutschland.

Die asb war sehr kurzfristig um einem Zuschuss zur Mobilisierungszeitung angefragt worden. Eine Verschiebung bis zur nächsten MV war nicht möglich, der asb-Vorstand entschloss sich für einen Zuschuss von 250 €.

Das Klimacamp-Bündnis betont auch die soziale Dimension von Klimapolitik.

In ihrem Bericht zum Camp schreiben sie: „Wir leben längst im Klimawandel und täglich werden neue Maßnahmen präsentiert, wie wir mit persönlichem Konsumverzicht oder immer neuer Hochtechnologie etwas dagegen tun können. Doch die sozialen Folgen von einem sich verändernden Klima kommen in der öffentlichen Debatte einfach nicht vor. Weder kommt an, dass diejenigen, die am wenigsten zum Klimachaos beigetragen haben, am stärksten darunter leiden müssen, weil ihre Böden versalzen, ihre Wohngebiete überschwemmt werden oder sie ihre Energierechnungen nicht mehr bezahlen können; noch wird der Zusammenhang zwischen einer auf – sozialer wie fossilen – Ausbeutung beruhenden Wirtschaftsform und dem sich ändernden Klima gesehen.“

Soziale und ökologische Fragen gehören zusammen und müssen gemeinsam gelöst werden!, lautet unsere Forderung. Dieser Punkt muss auch in eine breite Öffentlichkeit getragen werden, die zulässt, dass die Profite von Energiekonzernen im Zweifelsfall vor einem effektiven Schutz des Weltklimas stehen. Und: Es braucht eine Linke, die diesen Punkt offensiv formuliert und mit Aktionen in das politische Bewusstsein trägt.

Das Klimacamp in Hamburg mit rund 1.000 Teilnehmer/innen leistete dazu seinen Beitrag: In mehr als 60 Workshops bildeten sie sich selbst weiter, entwickelten eine politische Kritik am bestehenden Klimadiskurs und trugen diese Erkenntnisse mit Hilfe von zahlreichen Aktionen auf die Straßen und in die Medien.“

Ein ausführlicher Pressespiegel und sonstige Zusammenhänge zum Klimacamp findet sich unter <http://www.klimacamp08.net/presseblog>.

Bericht I.21/ 2007 F
Kein Mensch ist illegal
(Plakatausstellung)

Ökumenisches Netzwerk Asyl in der Kirche in NRW

asb-Zuschuss: 500,- €
Bearbeitung: Maren Pauselius-Gallon

Das Netzwerk „Asyl in der Kirche in NRW“ hat den Antrag gestellt, um die Ergebnisse des Plakatwettbewerbs „Kein Mensch ist illegal“ in Form einer Wanderausstellung bearbeiten und präsentieren zu können incl. eines Internetauftritts (siehe Antrag in RB 1/2007).



Bis August 2008 hat die Initiative die Arbeit an der Ausstellung (Reproduktion der Plakate, Ausstellungskatalog, Werbung, Flyer, Akquise und Versandkisten) abgeschlossen. Im September 07 war die Wanderausstellung in einigen Schulen, im Oktober an beteiligten Universitäten zu sehen. Seit November 07 steht die Wanderausstellung für die politische Arbeit von Initiativen, Kirchengemeinden und Jugendgruppen zur Verfügung.

Die Ausstellung und den Internetauftritt, welche wir in Köln während unserer Frühjahrs-MV 07 gesehen hatten, war lediglich ein erster, unvollständiger Satz von 30 Plakaten und ein provisorischer Internetauftritt. Diese „Vor-Ausstellung“ war für die Preisverleihung am 4.2.07 erstellt worden und am Preisverleihungsort (FH Köln) gezeigt worden. Das Allerweltshaus hatte diese Vor-Ausstellung gesehen und gebeten, ob sie nicht auch bei Ihnen gezeigt werden könnte.

Die große Wanderausstellung (mit 90 Plakaten) wurde von 5 Stiftungen unterstützt, wodurch die anfallenden Kosten von knapp 4000,-€ fast vollständig gedeckt wurden.

Bericht I. 17/ 2008 F
Zuschuss zum 31. Bundeskongress

BUKO, Hamburg

asb-Zuschuss: 500,- €

Bearbeitung: Maren Pauselius-Gallon

Der 31. BUKO fand im Mai 2008 in Dortmund statt. Unter dem Titel „Dabei sein ist alles?“ diskutierten die 450 TeilnehmerInnen aus dem ganzen Bundesgebiet über Kämpfe für Selbstbestimmung und gegen soziale Ausschlüsse.

Das Programm der Tagung wurde bereits im Antrag (RB 1/2008, S.19) vorgestellt. Im Presse-echo fand das Auftaktpodium „Spagat oder Widerspruch – Recht als Bezugspunkt einer emanzipatorischen Linken?“ häufige Erwähnung. Es ging um die Frage, ob sich die Forderung nach globalen sozialen Rechten (GSR) als Klammer für die verschiedenen Kämpfe gegen Diskriminierung und Marginalisierung eignet. Mit dem Begriff GSR versucht ein Teil der Linken ein gemeinsames positives Ziel zu formulieren: Recht auf Bildung, das Recht auf Leben, das Recht auf Teilhabe. Doch die positive Bezugnahme auf Recht war im Podium durchaus umstritten: so wurde auch prompt der Reformismusverdacht erhoben. Das war aber nur eine Position, es gibt daneben andere, die glauben, am Kampf um Rechte anknüpfen und ihn radikalisieren zu können.

Im weiteren zitiere ich aus dem Auswertungsbericht der BUKO: „Wie schon in den letzten Jahren diente der Kongress als Forum einer emanzipatorischen Linken, die sich auf dem BUKO trifft und vernetzt. Die Vielfalt von über 100 Arbeitsgruppen zeigt die Aktivität, die von dem Kongress ausgeht. Dieses Jahr haben sich erstaunlich viele neue Initiativen und Plattformen gegründet. So hat sich aus dem BUKO-Seminar „Wie grün sollen Linke sein?“ auf dem Kongress ein Diskussionszusammenhang verstetigt, der zur Gesellschaftskrise Klimawandel ein gemeinsames Positionspapier diskutieren und entwickeln wird.“

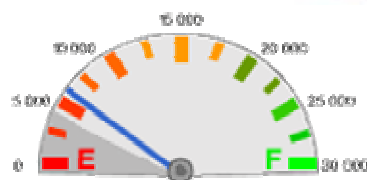
Zudem hat sich aus dem Themenschwerpunkt EU/Militarisierung eine Gruppe gefunden, die sich weiter kritisch mit den herrschenden Konzepten „Scheitender Staatlichkeit“, „Neue Kriege“ und „Humanitärer Interventionen“ auseinandersetzen wird. Ziel ist es, diesen Konzepten neue Begrifflichkeiten entgegenzusetzen, welche die wahren Ursachen heutiger Konflikte benennen und sich somit nicht für imperiale Ambitionen instrumentalisieren lassen. Denn eine solche Kritik wird zwar von vielen geteilt, ist aber in der Öffentlichkeit und im wissenschaftlichen Diskurs kaum wahrnehmbar und auch nicht präzise formuliert. Mittlerweise wurde eine „Kritische Online-AG `Neue Kriege`“ ins Leben gerufen, um dies zu ändern.

(Siehe www.jpberlin.de/online-ag/?page_id=14)

Und auch zum Bereich Stadt hat es viele positive Impulse und Initiativen auf dem BUKO 31 gegeben: Angesichts der Dynamik, die durch den „Right to City Workshop“ in Berlin Anfang April entstanden ist, gibt es das Vorhaben, dabei entstandene Diskussionen im Kontext des BUKO Arbeitsschwerpunktes Stadt Raum (ASSR) weiter voranzutreiben. Im Herbst/Frühjahr wird es erneut einen Workshop dazu geben. Des Weiteren gab es ein Vernetzungstreffen seitens des Mieterforums Rhein-Ruhr und Habitat-Netz. Hier war das Anliegen, verschiedene Stadt-Raum-Zusammenhänge, die es in Form von e-mail-Listen und Gruppen gibt, stärker zu bündeln und evtl. gemeinsame Projekte anzuschließen.

Insgesamt haben viele MultiplikatorInnen und AktivistInnen den BUKO 31 besucht und die Struktur des Kongresses genutzt, um ihre eigene Praxis zu reflektieren und mit anderen ins Gespräch zu kommen. Die Beteiligung von internationalen Gästen war auf der Ebene der ReferentInnen zufrieden stellend, gleichwohl der BUKO nach wie vor vorrangig von deutschsprachigen TeilnehmerInnen als Plattform genutzt wird. Hier werden in Zukunft weitere Bemühungen nötig sein, um den BUKO auch bei einem internationalen Publikum bekannter zu machen“.

BUKO fährt auf Reserve + Wir brauchen 30.000 Euro + Jetzt online spenden! + DAMIT DER NÄCHSTE BUKO NICHT DER LETZTE IST +



Aktueller Spendenstand am 19.11.08: 6.093,00 €

Davon sind 4.508,00 € Dauerspender (dunkelgrauer Bereich).

BUKO braucht 30.000 € - bis zum Kongress 2009

Bericht I.28/ 2007 H
Tschüss Vattenfall – Weltläden wer-
den zu Wechselstuben

Kampagnegruppe, Hamburg

asb-Zuschuss: 1.000,- €

Bearbeitung: Ernst Standhartinger

Die Verwirklichung dieses Projektes hat sich ziemlich verzögert, weil der Weltladen-Dachverband nicht mitmachen wollte. Deshalb wurde das geplante Faltblatt in Kooperation mit Inkota herausgegeben und mit dem Inkota-Rundbrief versandt. Der Weltladen-Dachverband will den Flyer auf seiner Homepage bewerben. Außerdem will das Netzwerk Friedenskooperative den Flyer versenden und auch die Zapatisten-Cafe-Kooperative soll auf den Flyer angesprochen werden.

Hanna Poddig, die die Korrespondenz mit uns

Zukunft unter Strom?

Sagen auch Sie: "Tschüss Vattenfall" - für globale Zukunftsperspektiven!

Warum Stromwechsel und der Gedanke des Fairen Handels gut zusammen passen

Sie besuchen gerne den Weltladen?
Sie achten auf die Siegel des Fairen Handels?
Sie schätzen faire Produkte aus aller Welt, trinken Kaffee lieber ohne Ausbeutung, Kakao lieber aus Kooperativen, köstlichen Tee aus einer langfristigen Handelsbeziehung?

Haben Sie ein paar Minuten Zeit für ein Thema, das auf den ersten Blick im Weltladen ungewöhnlich erscheinen mag?

Strom kommt aus der Steckdose und kostet nicht die Welt? Leider ist es komplizierter.

Strom ist eine Ware; Die AnteilseignerInnen der großen Stromkonzerne verdienen sich goldene Nasen zu Lasten anderer. Die Gewinne der Stromkonzerne belaufen sich auf mehrere Milliarden Euro. Gleichzeitig wird der Strom auch in unserem Land immer teurer. In Deutschland werden jährlich rund 800.000 Haushalten Strom oder Gas abgestellt, weil sie die Rechnungen nicht mehr bezahlen können. Weltweit sieht die Bilanz noch viel schlimmer aus: 1,6 Milliarden Menschen haben gar keinen Zugang zum Stromnetz.

Dafür wirkt aber der Strom, der heute für uns produziert wird, weltweit. →

zuletzt geführt hat, will darüber hinaus in Eigeninitiative alle Weltläden anschreiben und ihnen das Faltblatt anbieten.

Die eMail-Adresse von Hanna Poddig ist hanna@tschuess-vattenfall.de

Sehr empfehlenswert ist auch die Homepage der Hamburger Kampagnegruppe, die man unter www.tschuess-vattenfall.de findet.

Ich persönlich finde das Informationsblatt sehr gelungen und wünsche ihm eine weite Verbreitung

* * * * *

400 Millionen Hungrige mehr

Indiens Regierung hat vor wenigen Wochen beschlossen, den Anbau der „Wundernuss“ Jatropha von 650.000 auf 11 Millionen Hektar auszuweiten - auf angeblichem Ödland.

Dazu meint die indische Tierärztin Sagari Ramdas in der „Wochezeitung“ vom 16.10.2008:

Aus der Sicht der indischen Bauern und Bäuerinnen gibt es kein Ödland. Auf diesem Land wachsen Nahrungspflanzen wie Hirse, und vor allem weidet dort das Vieh. Vieh ist das Rückgrat der indischen Landwirtschaft. Nutztiere liefern alle Energie: Sie dienen als Trag- und Zugtiere, sie ziehen den Pflug, sie sorgen für den Dünger.

Vor allem die Frauen nutzen dieses „Ödland“. Sie sammeln dort Brennstoff und Heilpflanzen, Futter für die Tiere, Früchte und Nüsse. Dieses Land liegt größtenteils in Trockenzonen, es ist nicht bewässert. Aber es ist kein „Ödland“.

Die Regierung fördert den Jatropha-Anbau, weil die Interessen der transnationalen Unternehmen vertritt. Die Regierung hat entschieden, dass Agrodiesel zwanzig Prozent des indischen Dieselverbrauchs decken soll. Und sie will das erreichen, indem überall auf dem so genannten Ödland Jatropha gepflanzt wird.

Viele Bauern machen mit, weil sie verzweifelt sind, denn der Anbau von Nahrungsmitteln lohnt sich nicht mehr. Wenn sie Jatropha pflanzen, bekommen sie hingegen Subventionen von der Regierung, zum Beispiel Beiträge für die Bewässerung. Außerdem schließen nationale und internationale Ölfirmen direkte Anbauverträge mit Bauern ab. Sie sagen: Wir geben euch das Saatgut und den Dünger gratis, und dann kaufen wir euer Öl.

Die Regierung nennt China als Vorbild. Sie möchte die Verstädterung fördern wie in China. Noch arbeiten siebzig Prozent der Menschen in Indien in der Landwirtschaft, das sind 700 Millionen. Die Regierung möchte diese Zahl auf 300 Millionen reduzieren. Dann gäbe es 400 Millionen mehr, die ihr Essen kaufen müssen. Das ist natürlich ein enormer Markt. Nahrung ist ein Riesengeschäft.

(Kurzfassung eines Interviews. Ernst)

Bericht A.21/ 2007 H
Youth-on-the-world (YOW)

VePIK e.V., Göttingen

asb-Zuschuss: 600,- €

Bearbeitung: Maren Pauselius-Gallon

Wie im Antrag (RB 4/2007, S. 10) beschrieben war ein gegenseitiger Schüleraustausch zwischen Kamerun und Deutschland geplant. Da die Kameruner Gruppe (14 Jugendliche und 2 Begleiter) keine Einreise Genehmigung bekam, musste deren Reise nach Bremen verschoben werden. Nur 2 Personen erhielten ein Visum und kamen vom 10.-22.11.2007 nach Bremen. In dieser Zeit wurde mit den Gästen ein umfangreiches Besuchsprogramm (Schulalltag, Museen, fairer Handel, Radioprogramm und Gespräche mit Politikern) durchgeführt.

Der Förderantrag bezog sich aber auf den Gegenbesuch der deutschen Gruppe (15 Schüler und 2 Begleiter) in Kamerun vom 25.10. bis 9.11.07. Mit dem asb-Zuschuss wurde ein internationales Festival vom 2.-4.11. in Bafoussam unterstützt (Fahrt, Unterkunft und Verpflegung der 17 kamerunischen Austauschpartner). Außer den Deutschen und deren Austauschpartnern nahmen noch weitere Jugendliche der „Talking Drum-Studios“ aus verschiedenen Städten Kameruns teil. Mit Visionsarbeit, Musik, Theater, Spielen und Diskussionen wurde über Stammesdenken, Liebe, Selbstverantwortung und Korruption debattiert. Interkulturelle Konflikte zwischen Afrikanern und Deutschen wurden besonders deutlich beim Thema Homosexualität; aber die Jugendlichen konnten selbst die Spannungen lösen durch intensive Diskussionskultur. Zum Schluss des Festivals wurde gemeinsam ein 1 ½ stündiges Radio Programm gestaltet (siehe VePIK-Homepage). Nach dem Austauschbesuch hat die Schülergruppe aus Bremen einen Dokumentarfilm zusammengestellt (It's a dream come true), der auch über VePIK Göttingen erhältlich ist.

Die Veranstaltung war ein großer Erfolg, denn es zeigte sich, dass trotz der Sprachunterschiede – zumeist wurde Englisch gesprochen (ein großer Erfolg für Kameruner Verhältnisse) - ein internationaler Dialog möglich ist und dass gemeinsame Visionen der Jugendlichen in konkreter, disziplinierter und selbstverantwortlicher Arbeitsweise entwickelt werden konnten.

Der Evaluationsbericht zu dem umfassenden Austausch-Projekt (Gesamtdauer 17 Monate) zitiert immer wieder aus den Schüler-Projektmappen, um den Lernerfolg deutlich zu machen:

- Abbau von Vorurteilen durch Begegnungen auf Augenhöhe,
- Partizipation und Kooperation im Sinne der Good and Global Governance
- Selbstbewußtsein und -verantwortung,

- Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit so wie Handlungs- und Aktionswissen).

Eine Schülerin urteilte: „Wir haben in dem Projekt mehr gelernt als in 12 Jahren Schule.“

Bericht A.09/ 2007 F
Projekt Integrar

Brasilieninitiative, Freiburg

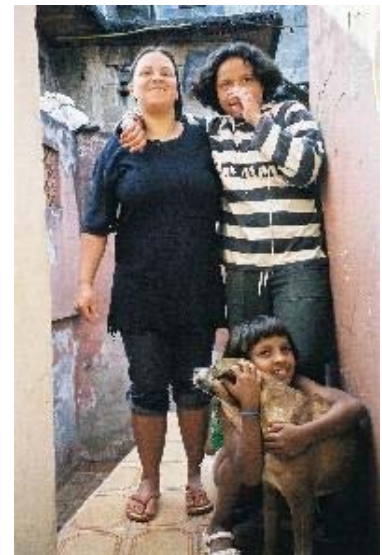
asb-Zuschuss: 1.000,- €

Bearbeitung: Maren Pauselius-Gallon

Das Fördergeld war für die Fortführung eines bereits seit 2005 erfolgreich laufenden Projektes gedacht, durch das ehemalige Straßenkinder aus der „Casa Taiguara“ in Sao Paulo bei ihrer Reintegration in ihre Familien durch zwei Psychologinnen begleitet werden (siehe Antrag in RB 2/2007, S.9). Durch den Wegfall anderer Fördergelder war eine aktuelle Notsituation entstanden, die durch den Antrag an die asb überbrückt werden sollte.

Durch unseren Zuschuss und weitere Spenden war es möglich, die zwei Psychologinnen von Juni bis Dezemb. 2007 weiter zu beschäftigen. In der Zeit haben sie 14 Straßenkinder samt deren Familien intensiv begleitet.

Zur Situation danach schreibt die Brasilieninitiative: „Seit Beginn 2008 läuft die Arbeit leider nur in kleinerem Rahmen weiter, d.h. es werden weniger Straßenkinder bei ihren Integrationsbemühungen unterstützt. Beide Psychologinnen mussten sich eine weitere Arbeitsstelle suchen, da wir eine konstante und adäquate Entlohnung nicht mehr sicherstellen konnten. Konkret: Die im Augenblick bestehenden Kontakte der Psychologinnen zu „ihren“ Straßenkindern basiert vor allem auf deren sozialem Engagement. Die Hoffnung, dass die Stadtverwaltung von Sao Paulo die weitere Anstellung – angesichts der positiven Ergebnisse dieser Arbeit über die letzten zwei Jahre hinweg – übernimmt, erfüllten sich bisher leider nicht. Dennoch werden wir uns weiter, in Zusammenarbeit mit dem Team des Straßenkinderprojekts Casa Taiguara, für ein entsprechendes Engagement der Stadt einsetzen.“



Bericht A.14/ 2007 H
Schuleinrichtung in Konjorloe,
Liberia

Rudolf Janke, Wiesbaden

asb-Zuschuss: 1.000,- €

Bearbeitung: Reinhard Beeker

Projektdarstellung: RB 03/ 07 S. 10

Bereits auf der Frühjahrs-MV in Rüsselsheim berichtete Rudolf Janke persönlich über dieses Projekt, auf der Titelseite des RB 2/08 ist eine Karikatur abgedruckt, mit der die größte Zeitung in Liberia den Einsatz von Rudolf Janke würdigte. Der folgende Projektbericht ist nur eine Darstellung einiger Ergebnisse – in seinem mit zahlreichen Fotos illustrierten sehr lebendigen Vortrag gab uns R. Janke in Rüsselsheim ein bisschen mehr Einblick in die Lebenswirklichkeit dieses abgelegenen Dorfes.

So war sein Besuch in dem Dorf im Jahr 2007 das erste Mal seit der Rückkehr der BewohnerInnen in ihr vom Bürgerkrieg zerstörtes Dorf, dass ein Fahrzeug nach Konjorloe kam. In Eigenarbeit hatten die Einwohner mehrere Kilometer Zufahrtswege von nachwachsendem Busch befreit und 3 kleinere Brücken gebaut, um den Transport der Baumaterialien für den Schulbau zu erleichtern.

Er berichtete auch von Verhandlungen mit den Behörden um die Bezahlung der Lehrer. Nach Jankes Vorschlag sollten von den 6 Lehrern 2 von ihm, 2 von den DorfbewohnerInnen und 2 von der Regierung bezahlt werden. Sollte die Regierung dazu nicht bereit sein, würden sich die 6 Lehrer das für die 4 gedachte Gehalt teilen. Das Lehrergehalt beläuft sich derzeit auf 15 Dollar monatlich. Ab Februar 2009 sollen die Lehrergehälter (bereitgestellt von einer kleinen deutschen Unterstützerguppe) auf rund 50 USD pro Unterrichtsmonat angehoben werden. Eine größere Privatspende aus der Schweiz dürfte auch die Materialkosten der nächsten 2 Jahre abdecken. Keiner der Lehrer verfügt über eine entsprechende Ausbildung, der Schulleiter verfügt allerdings bereits über mehr als zwanzig Jahre Erfahrung als Dorfschullehrer. Längerfristig soll der Unterricht durch die Gewinnung ausgebildeter Lehrer professionalisiert werden.

Die uns vorgelegte Kostenaufstellung zeigt, dass unter den lokalen Bedingungen die Transportkosten des Materials im Verhältnis sehr hoch sind. Die Arbeiten zur Schuleinrichtung konnten weitgehend planmäßig durchgeführt werden.

Außer von der asb gab es 150 € an Privatspenden, die restlichen Kosten von etwa 5.000 € plus seine eigenen Reisekosten incl. Auto, das für den Materialtransport unentbehrlich war, übernahm R. Janke privat.

Wir regten die Gründung eines steuerabzugsfähigen Fördervereins an, um einen besseren organisatorischen Rahmen für die Öffentlichkeitsarbeit hier und die Einwerbung von Spenden zu schaffen.

Auf der englischsprachigen website des Liberian Observer kann man einen Artikel über das Projekt finden

www.liberianobserver.com/news/printpage.php/aid/10194/German_Assists_School_in_Remote_Lofa_Village_.html

Bericht A.17/ 2007 H
Ausstattung für Lehrwerkstatt in
Waoude, Senegal

Selbsthilfegruppe der Bürger Waoudes
in Europa e.V., München

asb-Zuschuss: 1.000,- €

Bearbeitung: Reinhard Beeker

Projektdarstellung: RB 03/ 07 S. 12

Von dem Projekt (s.RB 3/07 S.12) erreichte uns ein Bericht, eine Aufstellung der Kosten für die angeschafften Geräte für die Werkstattausstattung, und eine Reihe von Fotos, die eindrucksvoll belegen, dass dort gute Bedingungen für eine handwerkliche Ausbildung geboten werden. Leider sind die Bilder von Schärfe oder Kontrast nicht zum Abdruck im Rundbrief geeignet. (Das unten abgedruckte Bild stammt von der Antragstellung).

Wir hatten einen Zuschuss zur Erweiterung und Verbesserung der Ausstattung der bestehenden Lehrwerkstatt in dem Städtchen Waoude im Norden Senegals gegeben.



Seit der Inbetriebnahme 2006 hat sich die Schüler- und Lehrerzahl mehr als verdoppelt. Die Departementsverwaltung hat im Sommer drei weitere Unterrichtsräume gebaut und im Herbst 2008 wird ein weiterer Schülerjahrgang erwartet.

Außer den Schülern nutzen auch lokale Handwerksbetriebe das Zentrum, sowohl für Fortbildungen als auch mit der Nutzung der modernen Geräte gegen Gebühr.

Unter www.waounde.com kann man sich einen Eindruck vom Leben in dem Städtchen verschaffen. Dort findet man unter den städt. Projekten sogar einen Hinweis auf das von den in Deutschland lebenden Bürgern Waoundes geschaffene Ausbildungszentrum

Bericht A.19/ 2007 H
Spanische Fassung von DVDs
zum PPP

Zwischenzeit, Münster

asb-Zuschuss: 1.000,- €
Bearbeitung: Ernst Standhartinger

Bereits in RB 2/ 2008 (Seite 12) hatten wir einen Bericht zu diesem Projekt veröffentlicht. Inzwischen sind und noch weitere Details mitgeteilt worden. U.a schreiben die Projektpartner:

„Wir freuen uns sehr, dass es eine große Nachfrage nach unseren Filmen aus diversen Ländern Lateinamerikas gab. Wir haben mehr Anfragen bekommen als unser Postoposten vorsah, so dass wir mit verschiedenen Organisationen vereinbart haben, dass sie Kopien der Filme machen und an die interessierten Gruppen weiter verteilen. Wir haben den Organisationen die komplette Filmreihe auf spanisch geschickt - inkl. einer CD mit den Covern für die Filmhüllen, damit sie die Filme kopieren und verteilen können. Wir haben darüber hinaus jede Gruppe gebeten, die Filme zu verbreiten.“

Wie angestrebt, haben die Filme Organisationen aus verschiedensten Bereichen bekommen:

- Umweltorganisationen,
- Gewerkschaften,
- Frauenorganisationen,
- Kinos,
- Fernsehsender,
- BildungsmultiplikatorInnen,
- Menschenrechtszentren,
- indigene Organisationen,
- Straßentheater-AktivistInnen,
- Gemeinden,
- Schulungszentren, etc.

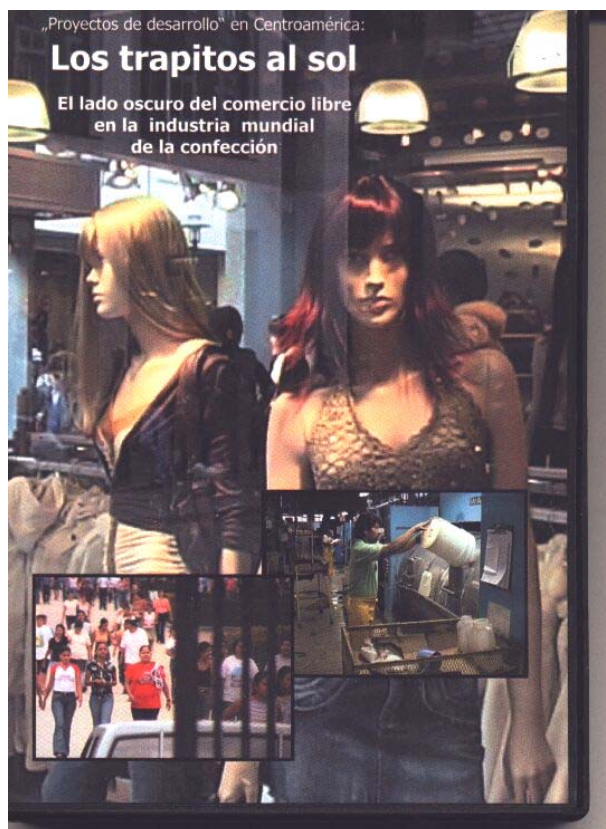
Die Gruppen haben uns geschrieben, dass die Filme für sie wirklich hilfreich sind und dass sie sie in ihre Arbeit einbauen, bei der Basisbildung einsetzen und weiter verbreiten. So haben wir z.B. eine Mail aus El Salvador bekommen, wo der Film "Der Aufstand der Würde" in der Gemeinde Santa Marta vor 500 ZuschauerInnen gezeigt wurde.

Wir haben durch die Verschickung viele interessierte und positive Mails bekommen und so viele Kontakte knüpfen können, die zur weiteren Vernetzung von Organisationen in Lateinamerika und Deutschland beitragen.

Darüber hinaus wurden wir angefragt, in diesen Ländern weitere Projekte zu Themen der Globalisierung, Menschenrechten und Umwelterstörung zu dokumentieren.

Uns freut es besonders,

- dass die Filme z.B. in Uruguay und Costa Rica im Fernsehen ausgestrahlt wurden und so einem breitem Publikum zugänglich waren
- dass die Filme in Programm-Kinos gezeigt wurden (z.B. in Mexiko und Peru)
- dass EinwohnerInnen aus einer Gemeinde in El Salvador nach dem Sehen des "Aufstand der Würde"-Films entschieden haben, Kontakt zu den Zapatistas aufzunehmen, um sich kennen zu lernen und Erfahrungen auszutauschen - dass in Mexiko der Film "Der Aufstand der Würde" während einer Busfahrt des bedeutenden Busunternehmens Cristobal Colon gezeigt wurde (i.d.R. laufen in den Überlandbussen inhaltslose Hollywood- und Actionfilme)
- dass wir sehr positives Feedback von Personen und Organisationen bekommen haben, die sich seit langem mit der Thematik beschäftigen und die Situation gut einschätzen können - dass ein Mitarbeiter von Radio Zapatista Kalifornien / Mexiko Stadt Interesse bekundet hat, den Film „Aufstand der Würde“ ins Englische zu übersetzen.



Titelbild der spanischen Fassung von „Der Kleiderhaken – Die Schattenseiten des Freihandels in der globalen Bekleidungsindustrie“

Insgesamt sind wir sehr zufrieden mit dem Projekt und möchten uns noch einmal herzlich für eure Unterstützung bedanken!“

Bericht über einen Besuch der Schule in Shimshal, Nordpakistan

Im September 2008 besuchten die 1. und 2. Vorsitzende des „Vereins Kinder- und Jugendbildung in Shimshal e.V.“ die Schule, deren Bau auch von der Asb mitfinanziert wurde. (A.06/ 2005 F). Von den zwischenzeitlichen politischen Umwälzungen (Abdankung Pervez Musharraf und „Inthronisierung“ des neuen Präsidenten Asif Ali Zardari) bekamen die deutschen Besucher kaum etwas zu spüren, speziell nicht im hohen Norden, wo Nachrichten eher spärlich ankommen.

Bei ersten Gesprächen in Rawal Pindi gingen vor allem um die Frage, wie die Qualitätsentwicklung der Schule auf einem hohen Niveau gesichert werden kann. Die Qualität ist bereits sehr hoch, was sich im Jahresergebnis des abgeschlossenen Schuljahres zeigte. Prozentual war es das Beste in den nördlichen Gebieten. Nicht nur das stabile und schöne Gebäude findet hier Beachtung, auch die Qualität des Unterrichtes wird überall mit Anerkennung aufgenommen.

Danach ging es dann in den Norden. Am 23. August waren die Deutschen dann an ihrem Ziel, dem Dorf Shimshal. Dort wurden sie von zahlreichen Kindern begrüßt. Es war gerade noch Sommerferienzeit, der Schulbetrieb ruhte bis Ende August. Die Schule ist mittlerweile zusammen mit dem neuen Lehrerhaus von einer schönen Steinmauer umgeben, so dass der gesamte Schulkomplex geschützt ist. Alle Klassenräume und die Halle waren in einem sehr guten Zustand. Im Lehrerhaus gibt es vier Räume für jeweils zwei Personen, angeordnet um einen Aufenthaltsraum, eine Gemeinschaftsküche und eine kleine Terrasse mit Blick auf die nahe Schule. Finanziert wurde das Haus vom Bundesministerium für Entwicklungszusammenarbeit.



Die deutsche Delegation fuhr dann erst einmal zu den Hochweiden im Pamir. Dort oben befinden sich ab Mitte/Ende Mai bis etwa Ende September überwiegend Frauen und Kinder. Das Leben dort ist hart und entbehrungsreich. Das Vieh wird morgens auf die kargen Weiden getrieben, die Berghänge hinauf



und abends wieder zurück in Pferche, die von Steinmauern umgeben sind. Dort ist es über Nacht geschützt und kann gemolken werden. Die Milch von Yaks (sehr fettreich), Schafen und Ziegen wird zusammengemischt und in hölzerne, hohe Butterfässer gefüllt bis Dickmilch entsteht. Daraus wird Butter geschlagen und aus der verbliebenen Magermilch wird relativ fettarmer Käse produziert. Die Käsemasse wird zu faustgroßen Kugeln geformt und auf Holzgestellen oder den Hüttendächern als Wintervorrat getrocknet.

Trotz der Anstrengung und der kalten Zeltnächte mit Schneefall hielten die deutschen Besucher den Aufenthalt dort oben für wichtig, insbesondere um den Kontakt zu diesen Menschen zu festigen.

Die Menschen unten im Dorf kümmerten sich derweil um Felder, Weizen, Gerste, Hafer, Hülsenfrüchte und Kartoffelanbau. Die Saat gedieh recht gut und so war die Ernte in vollem Gange. Sie erfolgt vollständig in Handarbeit wie bei uns zu Großvaters Zeiten.

Nachdem die deutschen Besucher ins Dorf zurückgekehrt waren besichtigten sie die Schule im Betrieb. Sie sahen in alle Klassenräume während des Unterrichtes. Ein junger Mann aus der Gruppe gab Physik-Unterricht in einer der oberen Klassen. Es wurden Gespräche mit den neun Lehrerinnen, den drei Lehrern und dem Direktor geführt. Momentan sind 160 Schüler aufgenommen. In den oberen Klassen sind noch Kapazitäten frei, da der Unterricht in der alten Schule einfach nicht den Standard und den Platz geboten hat, um allen Mädchen und Buben den Schritt in diese Schule zu ermöglichen. Da Bildung und der Abschluss einer Mittelschule auch in Shimshal immer wichtiger und erstrebenswerter ist, sind es mittlerweile doch zahlreiche junge Menschen, die mit Begeisterung die nun gebotene Möglichkeit wahrnehmen. Die unteren Klassen sind voll besetzt und bereits in diesem Jahr wurde der Nachwuchs für das neue Schuljahr angemeldet.

Alle Lehrerinnen und Lehrer sind gut ausgebildete, hoch qualifizierte Leute. Sie erhalten auch eine höhere Bezahlung als der Durchschnitt in der Region. Nur so war es möglich, Lehrkräfte in dieses abgesehene Tal zu „locken“. Einen Anreiz bietet natürlich auch das neue Lehrerhaus.

Die Finanzierung des laufenden Schulbetriebs erfolgt einerseits durch die Eltern, die Schulgeld für ihre Kinder bezahlen. Es ist ein Einheitsbetrag, aller-

dings pro Klassenstufe gestaffelt. Armen oder auch kinderreichen Familien wird das Schulgeld erlassen oder sie zahlen einen ermäßigten Betrag. Weil dieses Finanzierungsmodell nicht für die gesamten Kosten ausreicht, soll auch weiterhin die restliche Finanzierung durch die Vereinsbeiträge und andere Spenden aus Deutschland kommen.

Während des Aufenthalts der deutschen Gäste fand auch ein Schulfest statt, zu dem sie als Ehrengäste eingeladen wurden. Die Feierlichkeiten fanden in der großen Halle der Schule statt. Traditionelle Tänze, Musik und Gesang wurden dargeboten, es war sehr schön zu sehen, was die Kinder unter Anleitung ihrer Lehrer „einstudiert“ hatten. Insgesamt war es wohl für alle Besucher ein sehr schönes Erlebnis.

Zuletzt musste noch das Problem der Schülerbeförderung von den Außendörfern zur Schule gelöst werden. Nach gründlicher Prüfung wurde dafür ein gut erhaltener und sehr gepflegter Toyota Landrover erworben. Er hat eine Transportkapazität für mindestens 12 bis 15 Schüler und wurde zu einem sehr günstigen Preis erstanden. Diese Anschaffung war möglich durch Spenden aus Deutschland, u.a. von der Gemeinde Oberteuringen (in der der Verein seinen Sitz hat).

Ein Brief nach Nicaragua

Auf Bitte von amnesty international schrieben wir den nachfolgenden Brief (einzeln, per eMail) an Präsident Ortega, die Polizeidirektorin Granera und den Generalstaatsanwalt Centeno.

„Ich wende mich an Sie in großer Sorge um Dr. Vilma Nuñez und weitere CENIDH-Mitglieder.

Dr. Vilma Nuñez, die Vorsitzende der bekannten nicaraguanischen Menschenrechtsorganisation Centro Nicaragüense de Derechos Humanos (CENIDH) und ihre KollegInnen sind derzeit Zielscheibe einer Kampagne, die darauf abzielt, sie zu diskreditieren und ihre Arbeit bei CENIDH zu untergraben. Nach Auffassung von Amnesty International sind die Vorsitzende und die Mitglieder von CENIDH in großer Gefahr.



Vilma Nuñez

Am 9. November 2008 fanden in Nicaragua Kommunalwahlen statt. Vilma Nuñez und weitere CENIDH-Mitglieder, die als WahlbeobachterInnen tätig waren, wurden von PassantInnen beschimpft und beleidigt. Dabei wurden ähnliche Formulierungen benutzt, wie sie die regierungstreuen Medien gegen CENIDH verwenden.

Die regierungseigene Wochenzeitung El 19 veröffentlichte am 29. Oktober und 20. November 2008 Artikel, in denen Andeutungen gemacht wurden, Vilma Nuñez sei eine Sympathisantin der Somoza-Diktatur. In den Artikeln wurde der Vorwurf erhoben, Vilma Nuñez und CENIDH arbeiteten nicht für die sozial Schwachen, sondern für die gesellschaftlichen Eliten.

Am 16. Oktober 2008 begleiteten Vilma Nuñez und weitere CENIDH-Mitglieder VertreterInnen einer nicaraguanischen Nichtregierungsorganisation zur Generalstaatsanwaltschaft. Die NGO hatte im Rahmen einer Untersuchung über illegale Aktivitäten eine Vorladung der Generalstaatsanwaltschaft erhalten. Als die Mitglieder der NGO und von CENIDH das Gebäude betraten, stellten sich ihnen etwa 150 Menschen entgegen, die sie als "Oligarchen", "Korrupte" und "Diebe" (Oligarcas! Corruptos! Ladrones!) beschimpften. Als Vilma Nuñez und die übrigen CENIDH-Mitglieder zu ihrem Pick-up zurückgingen, verfolgte sie die Menschenmenge, bildete einen Kreis um sie und begann auf die Türen und Fenster des Fahrzeugs einzuschlagen. Einem der Angreifer gelang es, einem CENIDH-Journalisten, der hinten im Auto saß, seine Kamera zu entreißen und damit zu entkommen. Als der Journalist dem Mann hinterherlaufen wollte, verfolgten ihn rund 50 Personen, warfen ihn zu Boden und traktierten ihn mit Fußtritten. Ein weiteres CENIDH-Mitglied, das ihm zu Hilfe kommen wollte, wurde ebenfalls zu Boden geworfen und getreten.

In den frühen Morgenstunden des 26. September 2008 warfen Unbekannte Farbbeutel auf die Wände des Hauses von Vilma Nuñez in der Stadt León, die rund 75 km nordwestlich von Managua liegt.

- Vor diesem Hintergrund fordere ich Sie, Herr Staatspräsident, und die Polizeichefin auf, in Absprache mit Vilma Nuñez und weiteren CENIDH-Mitgliedern umgehend wirksame Maßnahmen einzuleiten, um ihre Sicherheit zu garantieren;
- Ich fordere den Generalstaatsanwalt auf, sofort eine umfassende Untersuchung der Vorfälle vom 26. September und 16. Oktober 2008 einzuleiten, die das Ziel verfolgt, die Verantwortlichen zu ermitteln und vor Gericht zu stellen;
- Ich fordere die Behörden auf, in staatlichen Publikationen keine Formulierungen mehr zu verwenden, die MenschenrechtsverteidigerInnen und deren Arbeit stigmatisieren und sie so der Gefahr von Angriffen aussetzen könnten;
- Ich appelliere an die Behörden, das Recht von MenschenrechtsverteidigerInnen zu respektieren, ihre Tätigkeit ohne Angst vor Einschränkungen oder Repressalien ausüben zu können, wie es die UN-Erklärung zum Schutz von Menschenrechtsverteidigern festschreibt.

Projektbeschlüsse der Mitgliederversammlung vom 21.-23. Nov. 2008
in Kernen-Stetten

Inlandsprojekte				
Nr.	Inhalt	Antragsteller	beschlossen	Bearbeitung
I.23	Globale 08: Filmreihe in Leipzig	Medienkombinat Berlin	550,- € (R)	Maren
I.25	Faltblatt zur Nahrungsmittelkrise	attac- Aktionsgruppe Nahrungsmittelkrise	400,- €	Elisabeth
I.26	Themenheft „Arbeit“	iz3w, Freiburg	200,- €	Beate
I.27	Buch: Sicherheit contra Menschenrechte	Asienhaus Essen	500,- €	Reinhard
I.28	Zuschuss zum Kongress Jugend ohne Grenzen	Bayerischer Flüchtlingsrat	500,- € (R)	Reinhard
I.29	Ausstellung über zapatistische Frauen	Zwischenzeit e.V., Münster	1.000,- €	Reinhard
I.30	Stromwechsellkampagne – Zukunft ohne Kohle	Ostsachsen wechselt e.V.	750,- €	Caroline
I.31	Ausstellungstafeln zu Arbeitsbedingungen in der Computerind.	WEED	1.000,- €	Ernst
I.32	Zimbabwe-Seminar	Zimbabwe-Netzwerk, Bielefeld	700,- €	Reinhard
Auslandsprojekte				
A.08	Grundversorgung für 600 Familien in Chiapas	Madre Tierra Mexico A.C.	2.000,- €	Ernst
A.09	Beratungsaufenthalt für Aguas Bravas, Nicaragua	Wildwasser e.V./ Brigitte Hauschild	1.200,- €	Elisabeth
A.10	Nähkurs für benachteiligte Frauen	Besco – Hilfe für Bangladesh	2.000,- € (R)	Beate
A.11	Frauenradio für Cali, Kolumbien	Feministisches Radio-Kollektiv	2.000,- €	Reinhard
A.12	Solarenergie für Dorf in Kamerun	"ISC"(International Solar Energy Research Centre)	1.000,- €	Reinhard
A.13	Lautsprecher für Live-Radio	Radio Comunitária Macequece, Mosambik	1.600,- €	Caroline
A.15	Internationales antirassistisches Camp in Diyarbadir/ Ahmed	Antirassistische Initiative e.V., Berlin	2.000,- €	Ernst
A.16	Organischer Dünger für landwirtsch. Kooperative San Hilario	ADESCOSH über PROCARES	3.000,- €	Reinhard

Hinweise für AntragstellerInnen:

- **Projektanträge sind an Reinhard Beeker (Adresse siehe Rückseite) zu senden.**
- Die Aktion Selbstbesteuerung fördert mit finanziellen Zuschüssen entwicklungspolitische Projekte. Es werden sowohl Projekte im Ausland, als auch Projekte im Inland unterstützt.
- Die inhaltlichen Kriterien, nach denen die entwicklungspolitische Bedeutung eines Antrages beurteilt wird, sind einem ständigen Diskussionsprozess unterworfen und lassen sich daher nicht leicht beschreiben. Grundsätzlich werden überwiegend Projekte gefördert, die zum Verständnis entwicklungspolitischer Zusammenhänge beitragen (sogenannte „bewusstseinsbildende“ Projekte) oder direkt unterprivilegierte Menschen im Ausland bei der Hilfe zur Selbsthilfe unterstützen.
- Kleine Projekte haben eher Chancen auf Förderung durch die asb als Mammut-Projekte.
- Die Mittel der asb werden durch die Mitgliederversammlungen vergeben, die regelmäßig im Mai und im Herbst stattfinden. **Für die Mitgliederversammlung im Frühjahr gilt als Antragsschluss der 1. März, für die Mitgliederversammlung im Herbst der 1. September**, damit Rückfragen geklärt und die Anträge zur Vorbereitung der Diskussion im Mitgliederrundbrief dargestellt werden können. Später eintreffende Anträge können in der Regel erst in der darauffolgenden Mitgliederversammlung berücksichtigt werden.
- Anträge müssen neben einer inhaltlichen Beschreibung einen Kostenplan, einen Finanzierungsplan und die Angabe enthalten, bei welchen Stellen weitere Anträge für das Projekt gestellt wurden.
- Von der Mitgliederversammlung bewilligte Projektzuschüsse müssen innerhalb eines Jahres abgerufen werden, sonst verfallen sie und werden an andere Projekte vergeben.

Wir erwarten von den Projekt-PartnerInnen einen Bericht und eine Abrechnung. Auszüge aus dem Bericht werden eventuell zur Information der Mitglieder im asb-Rundbrief veröffentlicht.

Wege, die Sie zur Aktion Selbstbesteuerung führen

Hiermit trete ich dem eingetragenen Verein „Aktion Selbstbesteuerung“ bei.
Meine freiwillige Entwicklungssteuer überweise ich auf eines Ihrer Konten.

Der Richtwert für die Selbststeuer beträgt 2-3% des Nettoeinkommens. Der Mindestbeitrag pro Jahr, wenn z. B. kein regelmäßiges Einkommen vorhanden ist, beträgt 30,- €. Spenden und Zuwendungen an die asb sind steuerlich absetzbar!

Ich zahle voraussichtlich: _____ Euro vierteljährlich halbjährlich jährlich

Ich werde nicht Mitglied, möchte aber, gegen eine jährliche Spende, **die asb-Rundbriefe erhalten.**

Bitte senden Sie mir **weitere Informationen** über die „Aktion Selbstbesteuerung“ zu.

Bitte nehmen sie **telefonisch** Kontakt mit mir auf.

Ich unterstütze die asb durch eine einmalige Spende von _____ €
auf das **Konto 800 496 55 00 bei der GLS Bank Frankfurt, BLZ 430 609 67.**

Ich kann zur Zeit keine Selbstbesteuerung leisten, möchte die Aktion Selbstbesteuerung aber auf andere Weise aktiv unterstützen

Name

E-Mail

Straße

Wohnort

Telefon

Fax

Datum

Unterschrift

Bitte ankreuzen, ausfüllen und an die Kassenführerin der asb senden oder faxen (Adresse siehe Rückseite).
Ein Eintrittsformular finden Sie auch auf unserer Webseite <http://www.aktion-selbstbesteuerung.de>



Termine:

Frühjahrs-Mitgliederversammlung 2009:

03. bis 05.04. 2009 in Norddeutschland (genauer Ort noch offen)

Antragsschluss für Frühjahrs-MV: 1. März 2009

Redaktionsschluss für den Rundbrief 01/2009 ist der 08.03.2009

Beiträge bitte frühzeitig(!) möglichst per eMail im MS-Word-Format an Ernst Standhartinger schicken (Adressangaben unten),

Projektanträge an: kontakt@aktion-selbstbesteuerung.de

Adressen:

Vorsitzende (→ Telefonische Anfragen)	Beate Schmucker, H.E.W. Str. 38 21354 Bleckede	Tel.: 058 52 - 95 13 59 Mail: Schmucker@aktion-selbstbesteuerung.de
Stellvertretender Vorsitzender (→ Rundbrief-beiträge)	Ernst Standhartinger, Grüner Weg 18a, 64331 Weiterstadt	Tel.: 061 51 - 86 03 82, Fax: 061 51 - 89 44 06 Mail: Standhartinger@aktion-selbstbesteuerung.de
Beisitzende:	Caroline Aicher Jägerhalde 87, 70327 Stuttgart	Tel.: 07 11 – 459 59 02 Mail: Aicher@aktion-selbstbesteuerung.de
(→ Projektanträge)	Reinhard Beeker, Fischerstr. 36, 68199 Mannheim	Tel.: 06 21 - 841 45 05 Mail: Beeker@aktion-selbstbesteuerung.de
	Maren Pauselius-Gallon Lutterstr. 47, 31535 Neustadt	Tel.: 050 72 - 12 89 Mail: Pauselius@aktion-selbstbesteuerung.de
	Elisabeth Schober, Eichenweg 20, 71394 Kern-Netten	Tel.: 071 51 - 432 86 Mail: Schober@aktion-selbstbesteuerung.de
Kassenführerin (→ Eintrittsantrag)	Margarete Rölz, Carl-Schurz- Straße 55, 63225 Langen	Tel.: 061 03 - 97 60 23 Mail: Roelz@aktion-selbstbesteuerung.de

Impressum

Der asb-Rundbrief ist die Mitgliederzeitschrift der Aktion Selbstbesteuerung e.V. (asb) und wird von dieser herausgegeben.

Mitglieder erhalten den Rundbrief im Rahmen ihrer Mitgliedschaft, er kann auch über die Kassenführerin bezogen werden (siehe Formular auf der vorherigen Seite).

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes / Medienstaatsvertrages für diese Ausgabe:

Ernst Standhartinger, Adresse siehe oben.